

lin-kiang. Gegenwärtig erreichen ihn die, welche von Tshing-tu-fu kommen, im District Kwang-yuën-hsiën. Bemittelte Reisende folgen von hier der grossen Kunststrasse, um dann über Ning-kiang-tshóu nach Miën-hsiën zu gehen. Ehe die Strasse angelegt war, schlug man den Weg ein, welchen jetzt die Kaufmannsgüter und die ärmeren Reisenden nehmen, indem man sich schon in Pau-king-fu auf ein Boot setzte und auf dem Fluss hinauf fuhr bis nach dem Marktflecken Yang-ping-kwan, welcher in der Verlängerung der Thalfurche des oberen Han gelegen, und von ihm nur durch einen niederen Passübergang getrennt ist (s. oben S. 324). Dies ist ein so natürlicher Weg, dass nur er in den Worten des Yü-kung gemeint sein kann. Man ging von Yang-ping-kwan am *Tsiën* hinüber in das Gebiet von *Miën*, dessen Hauptort jetzt Miën-hsiën ist und von der Strasse passirt wird. Hier beginnt der Uebergang über den Tsing-ling-shan nach dem Wéi-Thal. Einige der Wege dort hinüber sind uralte. Einen von ihnen, die grosse, von LIU-PANG, dem Gründer der HAN-Dynastie im Jahr 202 v. Chr. gebaute Kunststrasse, werden wir später kennen lernen. Der weitere Weg bedarf keines Commentars.

Der Bericht über Liang-tshóu scheint sich somit auf die beiden Ebenen von Han-tshung-fu und Tshing-tu-fu und die allerdings bedeutungsvolle Beschreibung des Weges nach der kaiserlichen Residenz zu beschränken. Wahrscheinlich hatten die Chinesen ihre hauptsächlichsten Colonien in jenen beiden fruchtbaren Ebenen, nach welchen sie den Ackerbau zum Vortheil der Eingeborenen verpflanzt haben mochten. Wir können uns daher nicht Dr. LEGGE anschliessen, wenn er meint, dass diejenigen Commentatoren, welche in Liang-tshóu das ganze jetzige Sz'-tshwan und dazu das Departement Han-tshung-fu sehen wollen, die Grenzen zu eng ziehen, und glauben im Gegentheil, dass sie sehr weit über die Wirklichkeit hinausgehen; denn es ist Nichts vorhanden, was eine solche Annahme rechtfertigt, aber der ganze Geschichtsgang des alten China, welcher sie widerlegt.

9. (§ 71—83) Wenden wir uns endlich zur letzten Provinz, Yung-tshóu, so war sie im Osten vom *westlichen Ho*¹⁾, im fernen Westen vom *Héi-shui* (s. oben S. 315) begrenzt. Ueber die Flüsse wird ein einfacher Bericht gegeben: »*Der Fö-shui* (s. oben S. 314) *ist gegen Westen gerichtet*²⁾. *Der King fliesst in den Wéi und vermischt sich mit ihm. Der Tsi und Tsiu folgen in ähnlicher Weise. Der Föng-shui erreicht sein Ende und vereinigt sich (mit dem Wéi)*«. Wie diese Flüsse, so sind auch die Berge wohlbekannt. Von ihnen wird gesagt: »*Dem King und Ki wurden Opfer gebracht; (ebenso) dem Tshung-nan und Shun-wu, und bis hin nach Niau-shu*«³⁾, Weiter heisst es dann: »*Die Thäler und die feuchten Gründe wurden*

1) Dies ist die Nord-Süd-Strecke im Westen vom alten Ki-tshóu, im Gegensatz zu der Süd-Nord-Strecke, welche diese Provinz im Osten begrenzte und der »östliche Ho« hiess.

2) Dies durfte wohl als eine auffallende Eigenschaft bezeichnet werden, da der Jö-shui der einzige unabhängige, nach Westen gerichtete Fluss war.

3) Es ist zweifelhaft, ob die Bedeutung von *lü* mit »Opfer bringen« richtig wiedergegeben ist. Ich bin hierin LEGGE's Autorität gefolgt. Wenn wir es, wie vorher, mit »Volksmengen« übersetzen, so würden wir in jenen fünf Namen die Benennungen von Districten haben, und die Stellen würden lauten: »*King* und *Ki* waren dicht bevölkert; (ebenso) *Tshung-nan* und *Shun-wu*, bis hin nach *Niau-shu*«. In der That